Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 62 (1972)

Artikel: Neue Primarschulanlagen in Goldach, Rorschacherberg und Rorschach
Autor: Halter, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947470

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Primarschulanlagen in Goldach, Rorschacherberg und Rorschach

Martin Halter

Die folgenden neuen Schulanlagen:

Warteggschulhaus, Goldach
Schönbrunnturnhalle, Rorschach
Mühletobelschulhaus, Rorschach
Schulhaus und Turnhalle Klostergut, Rorschacherberg
Schulhaus und Turnhalle Wildenstein, Rorschacherberg
Schulhaus und Doppelturnhalle Bachfeld, Goldach

sind im Zeitraum 1966–1971 ihrer Bestimmung übergeben worden oder stehen im Endausbau. Man ist zu fragen versucht, ob das Bauen von Schulanlagen ansteckend sei, ob Arbeit für das Baugewerbe zu beschaffen war oder ob Architekten und Schulbehörden das Bedürfnis verspürten, der Nachwelt Beweise ihrer Tüchtigkeit zu liefern.

Zum letztgenannten Verdacht: Die Seufzer der Schulräte wegen der enormen zusätzlichen Beanspruchung durch die Vorbereitung und Ausführung von Neubauten tönten so echt, daß tiefere Gründe für diese Anstrengungen vorhanden sein müssen. Bei den beiden Architekturbüros, die zum Zuge kamen, wäre die Vollbeschäftigung auch ohne diese Aufträge nicht gefährdet gewesen; immerhin verschafft ein gediegener öffentlicher Bau seinem Schöpfer über das Honorar hinaus eine berechtigte Befriedigung, und es liegt schließlich in der Hand der Schulbehörden und Stimmbürger, sogenannte Architekten-Denkmäler zu verhindern. Darf übrigens ein auf den praktischen Betrieb ausgerichteter Bau nicht zugleich auch ästhetisch ansprechend sein bzw. muß ein schöner Baukörper automatisch mit Nachteilen für den Schulbetrieb und für Gebäudeunterhalt und -pflege verbunden sein? Die Photoaufnahmen beweisen die gute architektonische Haltung der neuen Schulgebäude; wer ihre Bewährung im Schulalltag bezweifelt, erkundigt sich am besten bei der Lehrerschaft und beim Hauswart. Das Baugewerbe hatte teilweise Mühe, die Aufträge termingerecht auszuführen, was den Verdacht der Arbeitsbeschaffung widerlegt. Und was schließlich die Frage der gegenseitigen Ansteckung mit dem Neubau- und Prestige-Virus betrifft, sind die Schulbehörden der drei Gemeinden trotz des erfreulich guten Einvernehmens selbständig genug geblieben, um so wichtige Entscheide nicht von einem Seitenblick zum Nachbarn diktieren zu lassen.

Bedarf für neuen Schulraum

Was bleibt nach dem Gesagten übrig als ein echtes Bedürfnis nach neuem Schulraum anzunehmen? Da dieser Bedarf durch den Ersatz alter Gebäude, durch die Zunahme der Schülerzahlen, durch den inneren Schulausbau und schließlich durch neue Unterrichtsformen verursacht werden kann, soll eine Abklärung der auslösenden Faktoren versucht werden.

Der *Ersatz alter Schulgebäude* ist in *Rorschacherberg* in einem Falle durch die Trasseführung der im Bau befindlichen Nationalstraße aufgedrängt worden. Das alte Schulhaus Loch ist inzwischen abgebrochen bzw. einem vorsätzlich gelegten Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Es diente dem Schulbetrieb seit 1836, also volle 135 Jahre. Der Verzicht auf die Weiterbenützung des sogar 12 Jahre älteren Schulhauses Langmoos bedarf keiner zusätzlichen Rechtfertigung. Da mit der Aufgabe dieser alten «Schulhäuschen» nur je zwei Klassenzimmer verloren gingen, die beiden Neubauten im Klostergut und Wildenstein jedoch ein Vielfaches an neuem Schulraum bieten, ist der Raumbedarf nur zum kleineren Teil durch den Abbruch bzw. Verkauf der weit

über hundert Jahre alten Gebäude motiviert. Die auffallend starke *Bevölkerungszunahme* in den Gemeinden *Goldach* und *Rorschacherberg* bildet den Hauptgrund für den großen zusätzlichen Raumbedarf in diesen beiden Schulgemeinden. Diese Entwicklung läßt sich im zeitlichen Ablauf nie zuverlässig voraussehen. Die Behörden der politischen Gemeinden können sie durch Bau- und Zonenordnungen und gezielte Erschließungsmaßnahmen etwas beeinflussen und steuern. Den Schulräten bleibt nur übrig, sich mit den Folgen der Bevölkerungszunahme so rechtzeitig zu befassen, daß sie von der Entwicklung nicht überrannt und zu relativ kostspieligen Provisorien (Schulbarakken) gezwungen werden. Einige Zahlen illustrieren das überdurchschnittliche Wachstum der beiden Gemeinden:

Goldach

	Wohnbevölkerung		Primarschüler*	
Jahr		Index		Index
1950	3849	100	373	100
1960	6233	162	688	184
1970	8311	216	1041	279

* inkl. Schüler von Buchberg, Gemeinde Untereggen.

Rorschacherberg

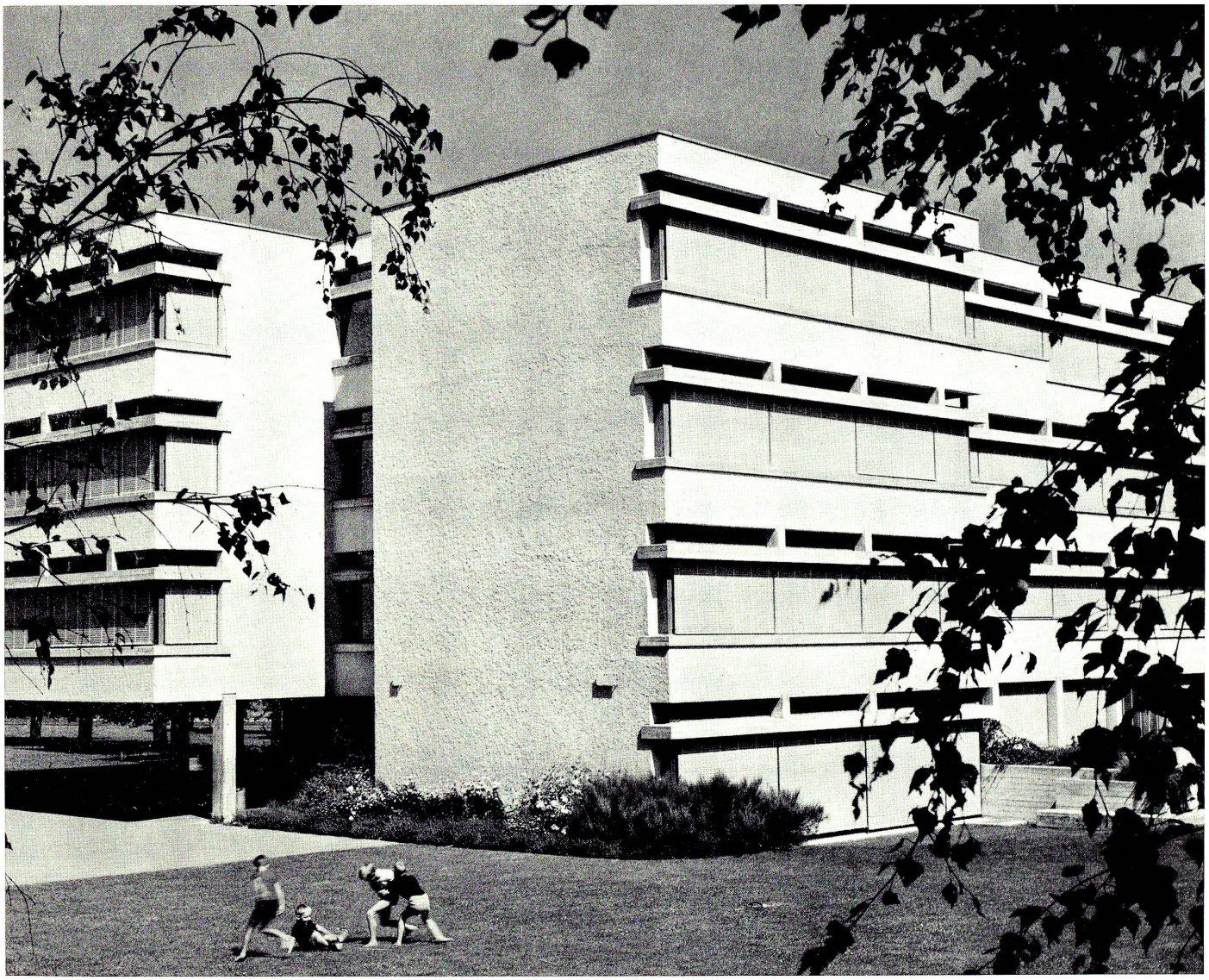
	Wohnbevölkerung		Primarschüler	
Jahr		Index		Index
1950	3040	100	287	100
1960	3349	110	454	158
1970	4420	145	528	184

Rorschach mit seinem fast lückenlos überbauten Territorium kann sich nicht mehr so rasant entwickeln. Die letzte größere Überbauung im Nonnenhügelgebiet mit immerhin rund 130 Wohnungen wurde 1970/71 realisiert.

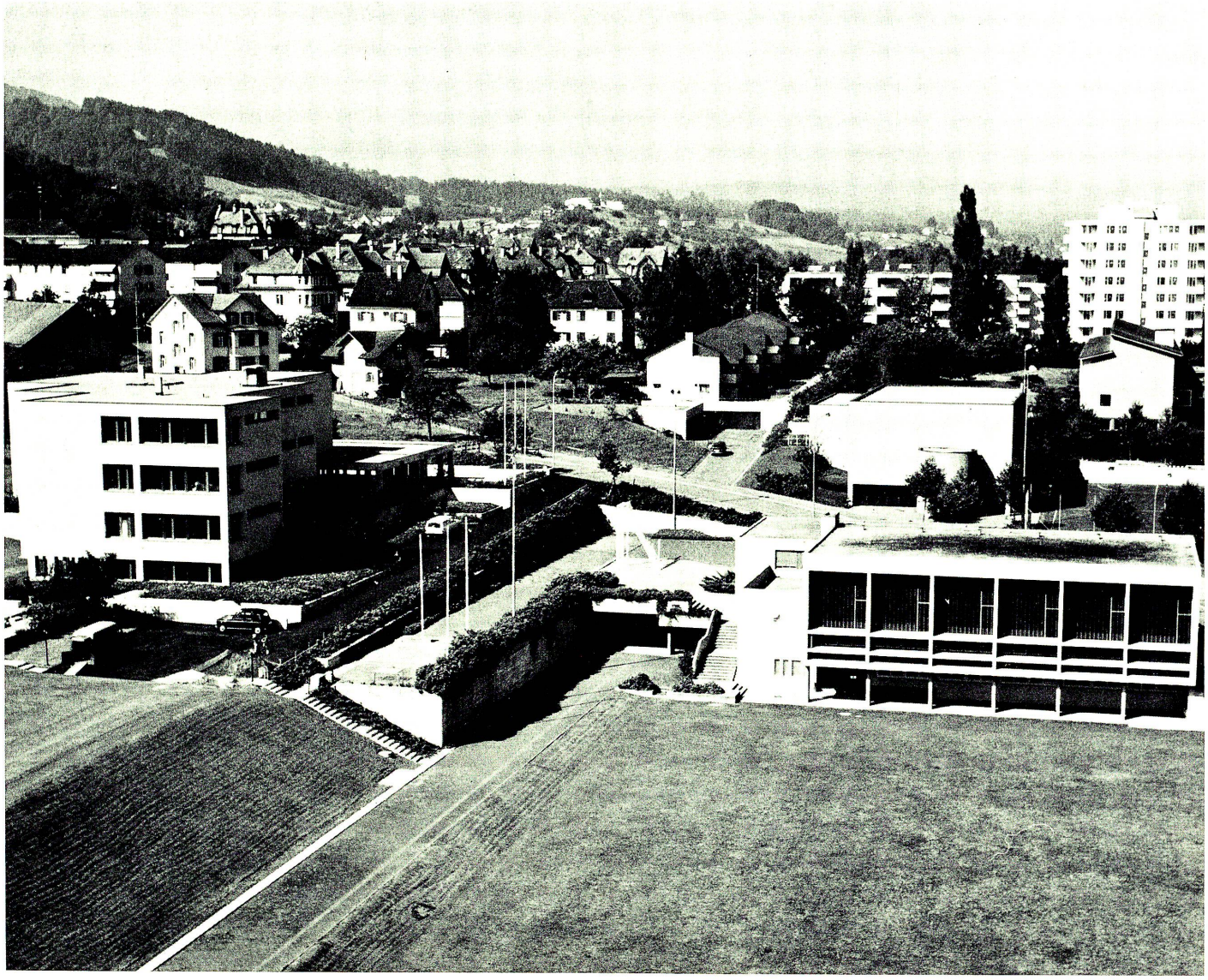
Daß die Schulbehörden zusätzlichen Raum rechtzeitig – wenn auch ohne zeitlichen Vorsprung – bereitstellen konnten, spricht für ihre richtige Lagebeurteilung und Tatkraft. In den letzten Jahren vor dem Bezug neuen Schulraums müssen erfahrungsgemäß erhöhte Klassenbestände in Kauf genommen und behelfsmäßig eingerichtete Unterrichtszimmer (Handfertigkeitswerkstätten, Mehrzweckräume usw.) benützt werden. Im allgemeinen bringen die Lehrkräfte Verständnis für solche Notlösungen auf, besonders wenn deren Ablösung durch Neubauten in Sicht ist.

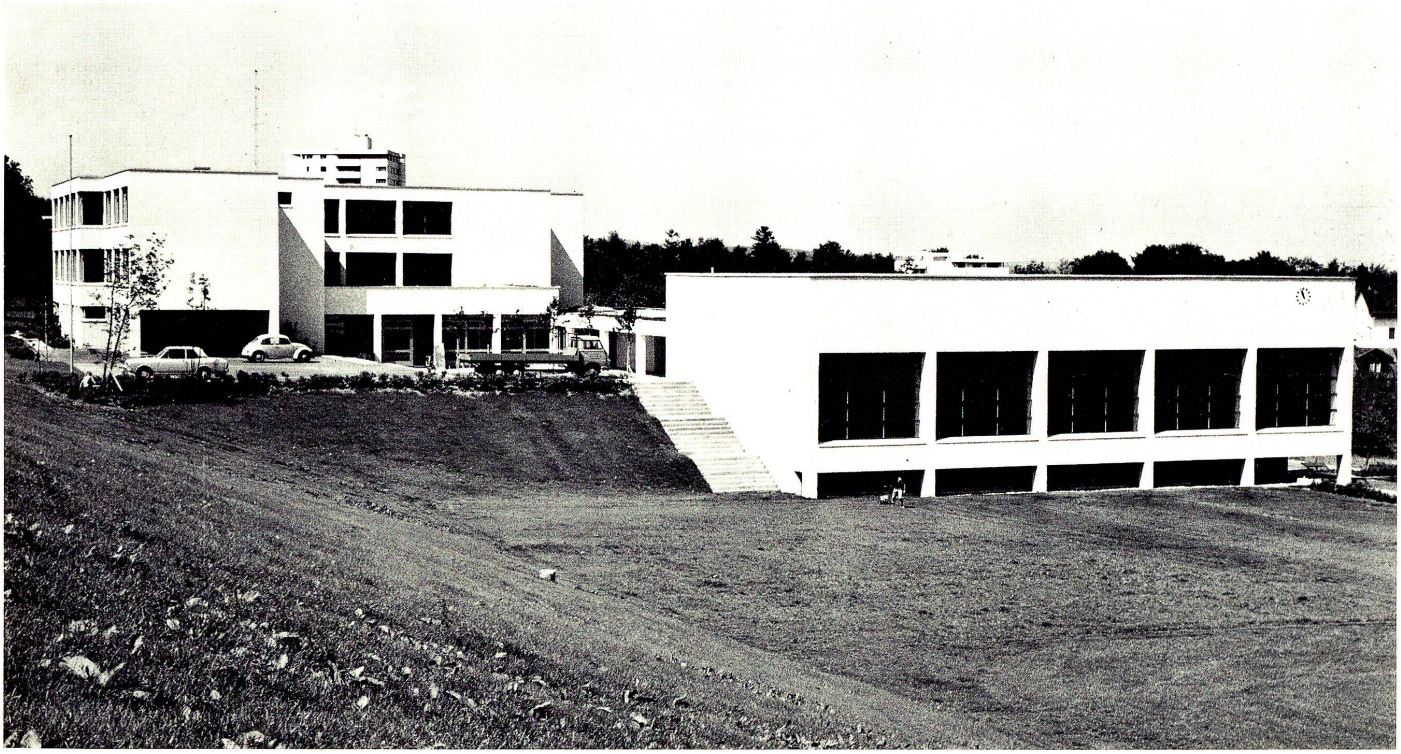
Zusätzlicher Raumbedarf kann auch durch Fortschritte im *innern Schulausbau* verursacht werden. Dazu zählen die Senkung der Klassenstärken und die Schaffung von Sonderschulabteilungen zur optimalen Förderung von schwächer begabten und sondergearteten Kindern. Während Rorschacherberg und Goldach die Hauptanstrengungen auf die rechtzeitige Bereitstellung des Schulraumes für den Zuwachs an Schülern verwenden müssen, kam *Rorschach* im innern Schulausbau einen wichtigen Schritt voran. Die angestrebte und teilweise schon realisierte Beschränkung auf höchstens 30 Schüler in den 1. bis 6. Normalklassen ist besonders im Hinblick auf die wachsenden Anteile fremdsprachiger Kinder (in Unterstufenklassen teilweise bis 40 Prozent!) kein Luxus. Das staatspolitische Anliegen, diese Ausländerkinder so gut und so rasch als möglich zu integrieren, verlangt Opfer von Lehrkräften und Steuerzahlern. (Immerhin bezahlen auch die verheirateten und alleinstehenden Gastarbeiter Schulsteuern!) Bei ungenügender sprachlicher Vorbereitung im Vorschulalter (kein obligatorischer Besuch eines deutschsprachigen Kindergartens) oder bei Einreise im schulpflichtigen Alter wäre die sofortige Aufnahme in eine Normalklasse für Kind und Lehrer eine Zumutung. Darum führt Rorschach seit Jahren zwei Übergangsklassen für solche Kinder. Sie stehen auch Schülern aus den Nachbargemeinden offen. Hilfsklassen für schwächer begabte Kinder kennen Rorschach und Goldach schon lange; die räumliche Ausdehnung der Gemeinde Rorschacherberg legte dagegen bisher die Zusammenarbeit mit Rorschach bei der Beschulung dieser Kinder nahe. 1970 und 1971 eröffnete Rorschach zwei Einführungsklassen, in denen der Stoff der 1. Primarklasse jenen Kindern auf zwei Jahre verteilt vermittelt wird, die noch nicht die geistige Schulreife besitzen und doch nicht mehr in den Kindergarten passen. Normal intelligente Kinder mit vorübergehenden oder einseitigen Lernschwierigkeiten werden ab 1971 in einer Kleinklasse besonders intensiv betreut. Eine zweite Kleinklasse soll 1972 eröffnet werden. Auch dieser Klassentypus steht Kindern der Nachbargemeinden offen. Schließlich führt Rorschach seit 1965 das noch freiwillige neunte Schuljahr zur Förderung der Berufswahlreife und guten Vorbereitung von Jugendlichen beiden Geschlechts auf den Eintritt in die Berufslehre und das Erwerbsleben. Dank der guten Erfahrungen und der zunehmenden Beschickung aus den umliegenden Schulgemeinden konnte 1971 die dritte Parallelklasse gebildet werden. Auch Rorschacherberg und Goldach vernachlässigen diesen inneren Schulausbau nicht. Eine dezentralisierte Führung solcher Klassen mit Spezialaufgaben würde aber die innere Differenzierung dieser Schulabteilungen erschweren; ferner müßte das umfangreiche Anschauungsmaterial mehrfach angeschafft werden. Die zentrale Führung in Rorschach

Warteggschulhaus Goldach, erbaut 1964–66.
Photo Agnes Dudli.



wird darum von allen Beteiligten als zurzeit beste Lösung angesehen.
Ein Mehrbedarf an Schulraum und Einrichtungen kann ferner entstehen, um *neue Erkenntnise der Pädagogik, Methodik und Didaktik* auswerten zu können. Nach außen sichtbar ist besonders der Einsatz technischer Unterrichtsmittel, wie Projektoren und Tonwiedergabegeräte, Sprachlabors, Kopier- und Vervielfältigungsgeräte usw. Was hievon im In- und Ausland in unterschiedlicher Qualität angeboten wird und gründlicher Vorprüfung bedarf, ist jeweils an den internationalen Lehrmittelausstellungen in Überfülle zu sehen. In den heutigen Raumprogrammen fehlen für alle Schulstufen auch die Gruppenräume nicht. Ins gleiche Kapitel gehört, daß heute und in Zukunft dem Schulturnen und -sport eine stärkere Stellung im Lehrplan eingeräumt wird, was zusätzliche Turnhallen und Sportanlagen erfordert. Eine witterungsunabhängige Schwimm- und Badegelegenheit in unserer Region sollte ebenfalls in nächster Zeit realisiert werden können.
Auch eine noch so maßvolle Berücksichtigung der Wünsche aus der Lehrerschaft für den inneren Ausbau neuer und bestehender Schulanlagen verursacht Mehrkosten, die sich aber auf die Dauer sicher lohnen. In diesem Zusammenhang äußern sich die Lehrkräfte sehr positiv über ihre Mitsprachemöglichkeit bei der Planung und Ausführung von Schulanlagen. Die Anliegen der Hauswarte verdienen ebenfalls Gehör in den Baukommissionen. Daß im Zeitabschnitt 1966–1971 in den drei Gemeinden keine *Sekundarschulgebäude* errichtet wurden, bedeutet keine Vernachlässigung dieser Stufe. Neu- und Erweiterungsbauten für sie liegen entweder nicht allzuweit zurück oder stehen – wie z. B. in Rorschach – in Projektierung.





Schulanlage Klostergut, Rorschacherberg, erbaut 1969–71. Photo Agnes Dudli.

Schulzentrum Rorschach-Ost:
Vordergrund
Mühletobelschulhaus, erbaut 1968–70.
Mühletobelturnhalle, erbaut 1962–64.
Bildmitte rechts
Schönbrunnturnhalle, erbaut 1968–69.
Schönbrunnschulhaus, erbaut 1955–56.
Photo Agnes Dudli.

Standortprobleme

Auch in dieser Beziehung hat *Rorschach* andere Probleme als seine westlichen und südlichen Nachbarn. Theoretisch weiß der Schulrat, wo die Bauten zweckmäßig plaziert werden sollten. Die Überbauungsdichte und die Bodenpreise erlauben aber nur annähernd ideale Lösungen. Glücklicherweise konnte im Osten (Schönbrunn-Mühletobelgebiet) das nötige Bauareal für die Schaffung eines Quartier-Schulzentrums für die 1. bis 6. Primarklassen noch rechtzeitig erworben werden. Die Schulbehörde strebt in sich geschlossene Schuleinheiten an, um Binnenwanderungen der Schüler innerhalb der Gemeinde zu vermeiden. Für den Westen (Pestalozzischulhaus) und das Zentrum (Mariaberg-Areal) plant die Behörde ähnliche Quartierzentren.

Rorschacherbergs Schulplaner stehen dagegen vor dem Schulwegproblem und der Ungewißheit über die Schwerpunkte der weitern Besiedelung. Anderseits stehen noch größere unüberbaute Flächen für großzügig konzipierte Schulanlagen (siehe Klostergut) zur Verfügung. Mit dem Klostergut im Osten und dem Wildenstein im Westen dürften

	Warteggschulhaus Goldach	Schönbrunn-Turnhalle Rorschach	Mühletobelschulhaus Rorschach
Projektverfasser	Bächtold & Baumgartner, Rorschach/Goldach	Bächtold & Baumgartner, Rorschach/Goldach	F. A. Bereuter, Rorschach/Rorschacherberg
Bauzeit	1964–1966	1968–1969	1968–1970
Bewilligte Projektierungs- und Baukredite (ohne Bodenerwerb)	Fr. 2 221 000.—	Fr. 1 038 000.—	Fr. 2 216 000.—
Abgerechnete Projektierungs- und Baukosten	Fr. 2 025 587.—	Fr. 958 929.—	Fr. 2 128 005.—
Stockwerkanzahl inkl. Untergeschosse	5	3	4
Anzahl Klassenzimmer	10		9
Anzahl Gruppenräume	3		5
Anzahl Zimmer für Mädchenhandarbeit	2		3
Anzahl Werkstätten für Knabenhandarbeit	1		2
Aula/Singsaal			
Spezialräume	1 Mehrzweckzimmer 1 Sekretariatsbüro		1 Mehrzweckzimmer
Turnhallen		1	
Abwartwohnung	4½ Zimmer	4½ Zimmer	
Außenanlagen	gedeckter Pausenplatz und Spielplatz	Turnplatz mit Weichbitumenbelag Grasstex	teilweise gedeckter Pausenplatz, Spielwiese, Kinderspielplatz
Künstlerischer Schmuck	F. Thalmann, St.Gallen		P. Bawidamann, Rorschach

günstige Standorte gefunden worden sein. Daß Widerstände von Grundbesitzern oder Nachbarn gelegentlich im Endeffekt zu besseren Resultaten führen, die den Zeitverlust verschmerzen helfen, zeigte sich deutlich bei der Schulanlage im Osten. *Goldach* ergänzte mit dem Warteggschulhaus seine zentral situierten Schulanlagen und errichtet das Bachfeldschulhaus im nordöstlichen Gemeindeteil. Hier wie in Rorschach ist mehr die Unfallgefahr als die Länge der Schulwege zu beachten.

Schulanlagen Klostergut Rorschacherberg	Erweiterungsbau Wildenstein Rorschacherberg	Schulanlagen Bachfeld Goldach
Bächtold & Baumgartner, Rorschach/Goldach	F. A. Bereuter, Rorschach/Rorschacherberg	Bächtold & Baumgartner, Rorschach/Goldach
1969–1971	1970–1971	1970–1972
Fr. 3 576 000.—	Fr. 3 057 000.—	Fr. 6 295 600.—
5	5	6
9	6	14
3	2	6
1	2	2
1		2
1	1	
1 Mehrzweckzimmer 1 Sekretariatsbüro		
1	1	2
5 Zimmer	5 Zimmer	4½ Zimmer
teilweise gedeckter Pausenplatz, Spielwiese, Turnplatz mit prov. Asphaltbelag	Pausenplatz	Pausenhalle, Spielwiese, Turnplatz (Weichbitumenbelag), Sprunganlagen
W. Burger, Berg SG	Wettbewerb noch nicht abgeschlossen	

Architektur

Die Aufnahmen zeigen eine auffallende Ähnlichkeit des Baustils und eine radikale Abkehr von den Pavillonbauten der fünfziger Jahre. Die ausgewählten Entwürfe blieben in Projektwettbewerben siegreich oder resultierten aus einem Projektauftrag an den Verfasser des erstrangierten Entwurfs in einer frühern Wettbewerbsrunde (Mühletobelschulhaus Rorschach). Beim Goldacher Schulhaus-Neubau im Bachfeld wurde ein zweistufiger Wettbewerb geplant; der Ideenwettbewerb, in dem für die Nutzräume einheitliche Schemakörper zu kombinieren waren, erbrachte aber ein so eindeutiges Resultat, daß die zweite Wettbewerbsstufe überflüssig wurde. Auch bei der Wahl der Baumaterialien (Beton, z. T. in Verbindung mit Backsteinmauerwerk) ist eine gemeinsame Linie festzustellen. Ferner erwiesen sich die Nachteile der weitgehenden Vorfabrikation als zu schwerwiegend und die Einsparungsmöglichkeiten als zu gering.

Nähere Vorstellung

Anstelle der Aufzählung der vollständigen Raumprogramme und der Wiedergabe von Plänen soll die vergleichende Gegenüberstellung einiger wichtiger Fakten auf Seite . . . ein Bild über die Größe und Beschaffenheit, aber auch über die Kosten der neuen Schulanlagen vermitteln. Nicht besonders erwähnt sind darin die in jedem Schulhaus und jeder Turnhalle üblichen Nebenräume, wie Lehrer- und Vorsteherzimmer, Sammlungs- und Materialräume, Bibliotheken, Garderoben, Toiletten, Duschen, Geräteräume und Sanitätszimmer, Putzräume und Hauswartwerkstätten, Luftschutzräume, Garagen, Fahrzeugständer und -räume usw. Das Mühletobelschulhaus Rorschach wurde auf die Decke der darunterliegenden Sanitätshilfsstelle der Politischen Gemeinde aufgebaut. In Goldach wird anschließend an den Turnhallentrakt der Bachfeld-Schulanlage ein Zivilschutzbau der Politischen Gemeinde mit Räumen für die Kriegsfeuerwehr und den Quartier-KP erstellt. Die beiden Rorschacherberger Schulanlagen Klostergut und Wildenstein sind durch Kindergärten komplettiert; deren bisheriger Träger ist ein Zweckverband mit maßgeblicher Beteiligung der Schulgemeinde.

Zusammenarbeit der drei Schulgemeinden

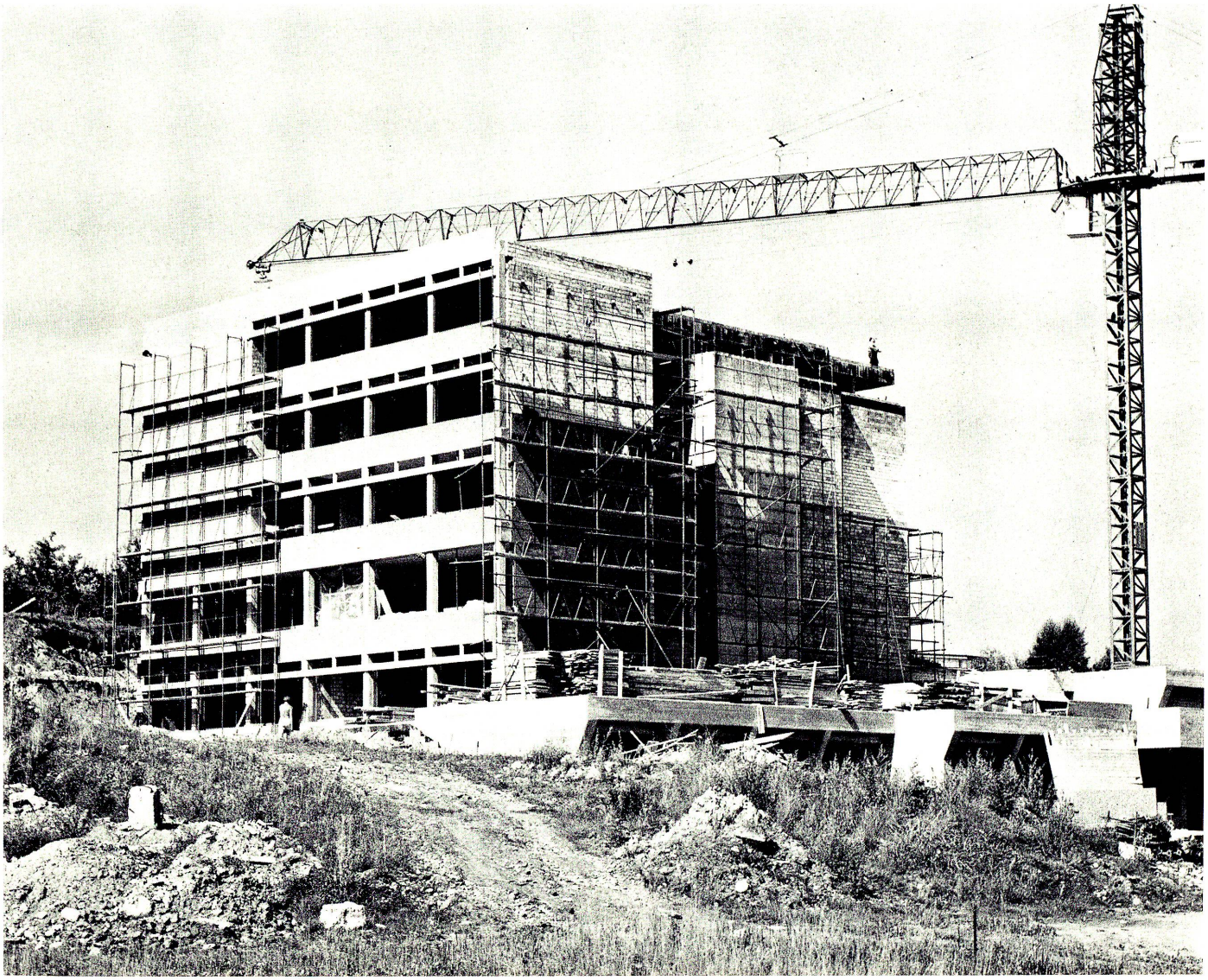
Wie bereits erwähnt, arbeiten die drei Schulbehörden besonders in schulorganisatorischer Beziehung eng und gut zusammen. Eingefleischten Verfechtern der Eigenständigkeit geht das wohl schon zu weit, während anderseits auch Stimmen zugunsten einer weitergehenden Zusammenarbeit oder sogar eines vollständigen Zusammenschlusses zu hören sind. Zweifellos könnten verschiedene Aufgaben im größeren Rahmen noch besser gelöst werden. In dieser zum Teil noch emotionell belasteten Frage ist zu hoffen, daß schließlich die der Schule und der Jugend dienlichste Organisationsform gefunden und gewählt wird.

Erweiterung der Schulanlagen Wildenstein, Rorschacherberg im Endausbau, Bauzeit 1970–71. Photo Walter Baer.

Ein aufrichtiger Dank

gebührt allen Lehrkräften und Hauswarten, die in den alten und neuen Schulbauten mit Einsatz und immer neu zu belebendem Optimismus wirken und neben der Wissensvermittlung auch die Aufgabe der Erziehung im weitern Sinne in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ernst nehmen.
Nach der bekannten Weise «Wer soll das bezahlen . . .» haben auch die Schulbürger und Steuerzahler der drei Gemeinden ihren kräftigen Anteil am äußern und inneren Ausbau der Schule zu leisten. Auch die noch bevorstehenden Aufgaben verdienen ihre Aufgeschlossenheit, denn eine solide und zeitgemäße Ausbildung der Jugend in der Volksschule gehört zu den sichersten, von keinen Währungskrisen bedrohten Kapitalanlagen.

Schulanlagen Bachfeld, Goldach im Rohbau, Bauzeit 1970–72. Photo Agnes Dudli.



botschaft

nach der sonne
getaner arbeit
ein erbaulich gespräch
im grotto «zur schlucht»

klinker und truhen
aus altem geschlecht
geschnitzt
das gesicht
des greisen gastes

in der umzäunung
zwei pferde
dämmerung schleicht
durch das tal
der atem stockt –

sternschnuppen
jagen
– wie immer –
dem horizonte
zu

dann –
aufstieg zur nacht

ernst meyner

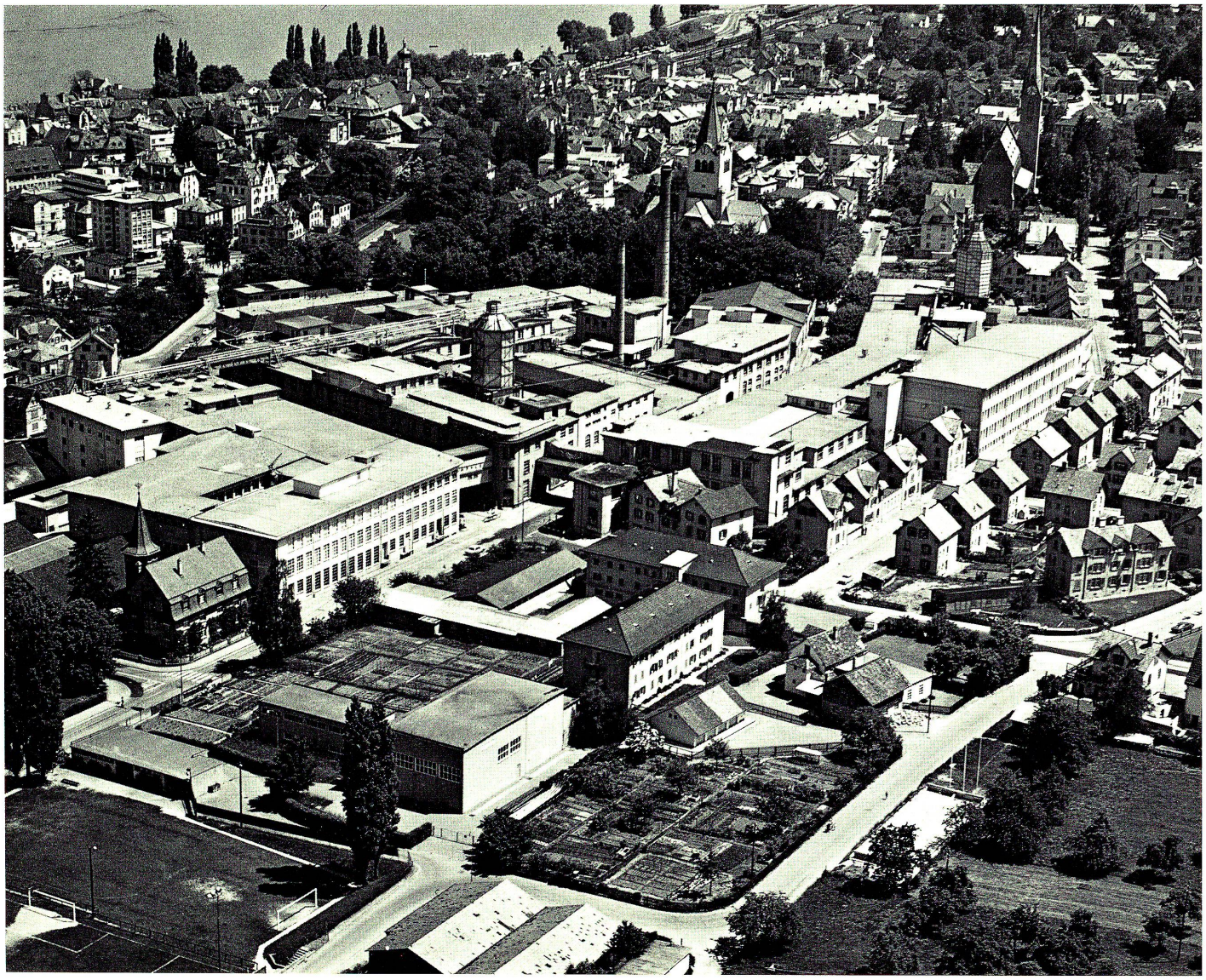



Photo Agnes Dudli.